

Zur Losung vom 6. Juli 2021

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.

Jeremia 29,7

Ihr seid das Salz der Erde.

Matthäus 5,13

Der Staat Juda - mit Jerusalem als Hauptstadt - war von den Babyloniern besiegt worden. Viele Juden wurden nach Babylon in die Fremde verschleppt.

An sie richten sich die Worte Jeremias: *Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.*

Für andere und anderes im Gebet eintreten. Nun nicht für Menschen, die mir nahe stehen und die ich liebe, sondern für Fremde, die noch dazu auf der Seite der Sieger stehen.

Wie schaut das heute aus?

Von richtigen Siegertypen sind wir als Kirche vielleicht nicht umgeben. Wohl aber von einer Welt, die uns immer wieder fremd ist, mit ihrem Streben nach ausschließlich innerweltlichem Glück und in ihrer Gottvergessenheit.

Und dafür soll ich beten? Und dann geht's mir gut? – Wäre es nicht besser, wenn wir alle einmal auf die Nase fallen und Menschen so ins Nachdenken geraten und eine Umkehr zu Gott möglich wird?

Ich halte diesen Gedanken nicht für abwegig. Aber Gott muss das schaffen, wann und wie er will. Und klar ist: Das auf die Nase fallen, kann ja ganz unterschiedliche Auswirkungen haben. Nur mit Hilfe des Heiligen Geistes kann daraus auch Gutes entstehen.

Für andere und anderes im Gebet eintreten. Und dadurch zum Salz der Erde werden und zum Licht der Welt – so der Lehrtext aus Matthäus 5,13. Das ist unser Auftrag, da kann – durchs Wirken des Geistes – ein Nachdenken einsetzen, genauso wie beim Auf-die-Nase fallen. Schaffen muss das in beiden Fällen Gott selbst.

Joachim Roth, Scheinfeld